

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 198.

Mittwoch den 26. August.

1885.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittag.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der auf **Mittwoch den 2. September cr.** fallende **Wochenmarkt** wird wegen der an diesem Tage stattfindenden **Sedanfestfeier** auf **Dienstag den 1. September cr.** verlegt. Merseburg, den 24. August 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 25. August.

Die Ergebnisse der Staatsbahn-Verwaltung.

Das soeben erschienene Heft des von Professor Schanz herausgegebenen „Finanz-Archiv“ enthält eine interessante Erörterung der finanziellen Ergebnisse der Staatsbahn-Verwaltung in Preußen. Danach sind die Jahresüberschüsse der Staatsbahn-Verwaltung seit Beginn der Verstaatlichungs-Politik von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise gestiegen, so daß ungeachtet der Erweiterung des Staatsbahnnetzes durch den Bau wenig rentabler Secundäreisenbahnen die Verzinsung des in den für Staatsrechnung verwalteten Eisenbahnen angelegten Capitals nicht zurückgegangen ist, sondern sich sogar gehoben hat. Dieses günstige Resultat ist erzielt, obwohl die Ausgaben für die Verdolungen der Beamten — welche bei den verstaatlichten Bahnen unter der Privatverwaltung bekanntlich für die wenigen höheren Beamten recht hoch, für die große Zahl der mittleren und unteren Beamten dagegen sehr gering bemessen waren — erheblich gestiegen und außerdem beträchtliche Mehraufwendungen für Wohlfahrts-einrichtungen, Krankenversicherung und Altersfürsorge zu Gunsten der Arbeiter, Ausdehnung der Sonntagsruhe u. s. w. in die Etats eingestellt sind.

Die Darstellung befindet in allen Theilen eine bemerkenswerthe Objectivität, und macht den Eindruck einer parteilosen, sachwissenschaftlichen Untersuchung. Auch die grundsätzlichen Gegner der Verstaatlichungs-Politik werden sich deshalb den Schlussfolgerungen nicht entziehen können, zu welchen die kleine Schrift gelangt. Mag es für Manche immerhin der Erfahrung einer längeren Reihe von Jahren bedürfen, um jeden, auch den geringsten Zweifel darüber gänzlich auszuschließen, ob die einheitliche Verwaltung eines über 20 000 Kilometer umfassenden Eisenbahnnetzes nicht nur für die wirtschaftlichen Interessen des Landes (worüber kein Zweifel ist), sondern zugleich auch für die Staatsfinanzen gute Erfolge dauernd zu gewährleisten vermöge. Die bisherigen Resultate der Staatsbahn-Verwaltung sprechen jedenfalls entschieden dafür, und bestätigen die Ueberzeugung, die für jeden Sachverständigen ohnehin feststand. Die Schlüsse, welche sich aus den Betrachtungen des Verfassers der Schrift ergeben, müssen jedem Unbefangenen den Beweis liefern,

daß die finanziellen Ergebnisse der Staatsbahn-Verwaltung, wie sie in den letzten Jahren erreicht und nach dem Etat für das laufende Rechnungsjahr in Aussicht genommen sind, vollaus befriedigen und hinter den berechtigten Erwartungen, welche an die Verstaatlichungs-Politik geknüpft werden konnten, nicht zurückbleiben, obwohl oder vielleicht gerade weil dabei zugleich die wirtschaftlichen Interessen des Landes emsig und sachgemäß gepflegt worden sind.

In einem liberalen Blatte wird an die Mittheilung dieser Resultate der Verstaatlichungs-Politik der Hinweis geknüpft, daß nach den vom Reichs-Eisenbahn-Amte veröffentlichten Nachweisungen die monatlichen Verkehrseinnahmen der Staats-Eisenbahnen für den Kilometer Bahnlänge zurückgegangen seien. Es ist dabei jedoch auffallender Weise ganz übersehen, daß selbstverständlich der Hinzutritt zahlreicher nicht aus Speculation, sondern ausschließlich zu Meliorationszwecken erbauter Secundärbahnen eine Verringerung der kilometerweisen Erträge notwendig zur Folge haben muß. Wollte man dieses vermeiden, so hätte man auf den Bau wenig verkehrreicher Secundärbahnen zum Schaden der betreffenden Landestheile überhaupt verzichten müssen.

Tages- und Hundschau.

Deutsches Reich. Am Montag empfing der Kaiser auf Schloß Babelsberg den Besuch des Fürsten Leopold von Hohenzollern, welcher von Doberan in Berlin eingetroffen ist. An dem Diner bei den Majestäten nahmen der Fürst, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern Theil.

* Mohsin Khan, der außerordentliche Botschafter des Schahs von Persien, ist mit der Uebergabe eines Handschreibens an Kaiser Wilhelm beauftragt. Der Khan wird in den nächsten Tagen in Babelsberg empfangen werden.

* Der rumänische Minister des Auswärtigen Campineano ist in Berlin eingetroffen und am Sonntag zum Kaiser zur Tafel geladen worden.

* Im Auftrage unseres Kaisers wird der General der Kavallerie Graf zu Brandenburg I. in Oderberg dem Kaiser von Rußland auf der Durchreise nach Krensfur begrüßen.

* Landwirtschaftsminister Dr. Lucius ist von Berlin nach Belgrad gereist.

* Unterstaatssekretär Graf Bismarck hat seinen Urlaub beendet und seine Amtsgeschäfte im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen. — Der Botschafter von Neudell hat sich nach seinen Befugnissen bei Königsberg in der Neumark begibt.

* Stabsarzt Dr. Gaffky, der an der Cholera-epidemie Dr. Koch's nach Aegypten und Indien Theil nahm, ist zum Mitglied des Reichsgesundheitsamtes ernannt worden.

* Das Panzerübungs-Geschwader ist Montag Nachmittag von Kiel nach Wilhelmshaven abgedampft.

* Der Telegraphenkongress in Berlin hat einen weiteren verdienstvollen Beschluß gefaßt. Es soll darnach künftig die Bezeichnung des Bestimmungsortes für ein Wort gerechnet werden, auch wenn begleitende Zusätze zur näheren Bestimmung erforderlich sind. Darnach wird zum Beispiel „Frankfurt an der Oder“ nicht für vier, sondern künftig nur für ein einziges Wort gerechnet werden. Das Publikum wird sicherlich für diese Erleichterung dankbar sein.

* Der Vorstand der Berliner Börse hat am Montag beschlossen, auch in diesem Jahre am Sedantage die Börse geschlossen zu halten.

* Eine überaus turbulente Versammlung der Berliner Tischlergesellen fand am Sonntag statt. Es handelte sich darum, ob der Vorsitzende der früheren Strikkommission, Koebel, die Strike-Gelder ehrlich verwaltet habe. Die Meinungen für und Wider platzten so heftig aufeinander, daß schließlich polizeiliche Auflösung eintreten mußte. Uebrigens wollen auch die Maurer die Verwaltung ihrer Strikkommission unterjuchen. In der letzten Strikversammlung wurde schon behauptet, die Führer lebten auf Kosten der Arbeiter in vollem Flor, und die letzteren wüßten nicht, was sie essen sollten. — Das kommt davon!

* Für die Theilnehmer an der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins, die in den Tagen vom 8. bis 11. September in Eisenach stattfindet, haben sämtliche preussische Staatsbahnen, sowie die hessische Ludwigsbahn Verlängerung der Retourbillets bewilligt. Die Gültigkeitsdauer derselben erstreckt sich vom 5. bis inklusive 12. September.

* Wie der „Post“ aus Dresden gemeldet wird, ist es durch günstige Verwerthung der für die Zwecke des Wohnungsausschusses angeschafften großen Bestände an Matratzen, Leinwand u. gelungen, das auf 20—30 000 Mark veranschlagte Defizit des 6. deutschen Turnfestes bis auf eine unbedeutende Summe herabzumindern.

* Die Nordd. Allg. Ztg. weist kurz und bündig die von spanischen Blättern erhobenen Forderungen auf den Besitz der Karolineninsel zurück. Sie schreibt: Der einzige bekannte Versuch, den Spanien gemacht hat, die Karolinen als spanisches Eigenthum zu reclamiren, ist von Seiten Deutschlands und Englands im Jahre 1875 in gleichzeitigen Noten zurückgewiesen worden. Gegen diese förmliche Verwarnung die bisher von der spanischen Presse mit charakteristischem Stillschweigen übergangen worden ist, hat die spanische Regierung seit zehn Jahren keinen Widerspruch erhoben. Die spanischen Blätter forderten die Inseln, weil sie von Spaniern entdeckt seien und spanische Mönche Befehrungsversuche dafelbst gemacht hätten. Außerdem habe Papst Alexander VI. die Inseln Spanien feierlich zugeprochen. Dazu bemerkt die Norddeutsche, daß Alexander VI. zur Zeit der Entdeckung der Inseln gar nicht mehr lebte,

daß die Entdeckung an sich kein Verbrechen verleihe und die vergeblichen und ausgeübten Wissenschaften gerade dafür sprächen, daß Spanien auf die Inseln verzichtete.

* Nach der Köln. Ztg. hat die Reichsregierung in Madrid vorgeklagt, die Frage des Besizes der Karolinen-Inseln dem Schiedsrichter einer befreundeten Macht zu unterbreiten. Das wäre sicher das Beste!

* Wenn die bis jetzt vorliegenden Gutachten der bayerischen Handels- und Gewerbetkammern über die Einschränkung der Sonntagsarbeit die allgemeine Stimmung des Landes wiedergeben, wie es wahrscheinlich ist, so wird die statistische Aufnahme schwerlich ein günstiges Resultat für die Ausdehnung der Sonntagsruhe ergeben. Fast in allen Berichten wird ausgesprochen, daß die gegenwärtigen Bestimmungen vollständig genügen, um eine Heiligung des Sonntags durchzuführen. Jedes „Mehr“ würde der Industrie den tiefsten Schaden zufügen. Die „N. N.“ meint, die Sozialdemokraten seien nur deshalb gegen die statistischen Aufnahmen bezüglich der Sonntagsruhe, weil sie Angst davor hätten, daß sich die Arbeiter „ohne ihrer Führer und Vormünder“ in unmitttelbarem Verkehr mit den Behörden äußern sollen. Darin dürfte gerade für die Zukunft, insbesondere für die Fortführung der Sozialreform, ein wichtiger Fingerzeig liegen! In der That dürften die Sozialdemokraten aus den Resultaten der Erhebungen erkennen, daß sie noch lange nicht alle deutschen Arbeiter sind.

* Am letzten Sonntag ist in allen katholischen Kirchen Preußens der auf der Bischofskonferenz in Fulda beschlossene Hirten-Brief verlesen worden. Das Schriftstück führt eine ruhige, maßvolle Sprache, weist hin auf die Ergebenheit und Treue der preussischen Katholiken gegen den heiligen Stuhl, die ebenso einig seien, wie die Bischöfe selbst. Beiläufig wird allerdings, daß die Zeitverhältnisse noch immer nicht eine völlig genügende Seelsorge gestatten. „Tausende“ heißt es, „die im Dienste einer übermächtig wachsenden Industrie sich abmühen, müssen die Grabenmittel, deren sie am meisten bedürfen, entbehren!“ Die „Germania“ ist schon wieder einmal mit dem Kirchenregiment im Bisthum Baderborn unzufrieden. Sie schreibt: „Wider alles Erwarten ist im neuesten amtlichen Kirchenblatt Probst Loeffler zu Magdeburg, der bekanntlich während der Sperzeit das Staatsgehalt bezogen hat, zum Schul-Examinator ernannt worden!“

Oesterreich-Ungarn. Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist Montag in Pesth zu einer mehrtägigen Session zusammengetreten.

Aus Kremfier, dem Orte der Kaiserzusammenkunft, flattern die Telegramme dichter und dichter heran. In der kleinen Stadt herrscht großes Leben und Treiben. Sonntag trafen die

österreichischen Notabilitäten ein, welche bei dem Empfange der Majestäten mitzuwirken haben, so der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Kardinal-erzbischof von Olmütz u. s. w., weiter marschirten auch am Sonntag die Truppen ein, welche den Ehren- und Wachdienst zu beorgen haben. Die Stadt ist selbstverständlich festlich geschmückt und erhält ein besonderes Aussehen durch die massenhaften Scharen der Landbewohner in ihrer reichen Nationaltracht. Das Schloß und seine Umgebung ist abgeperrt, in der Stadt selbst ist kein Verkehrenden eingetreten, aber es sind Geheimpolizisten überall und in reicher Zahl vertreten. Der Zubrang von Zeitungs-korrespondenten ist nicht übergroß; Montag waren erst 33 anwesend, eine Ziffer, die immerhin nur mäßig genannt werden kann. Erstreckt sich dagegen die Zuverlässigkeit der Behörden gegen die Vertreter der Presse. Groß ist die Wohnungsnoth. Ueber den Auszug der Stadt mag noch bemerkt sein. Eine große Zahl von Häusern, wohl ziemlich alle, ist mit neuer Farbe versehen, überall zeigen sich zahlreiche Flaggenmasten mit Wappenschildern. Auch an Triumphspalten fehlt es nicht. Die bunten Trachten der Landleute sind ungemein gefällig, die Frauen tragen ganze Blumenkörbe auf den Köpfen. Nicht weniger als 120 Trupps berittener und bewaffneter Landleute in ihrer historischen Tracht und mit kostbaren Waffen, sogenannte Banderien, sind am Plage.

Was die Wohnungen der fürstlichen Herrschaften anbetrifft, so wohnt das russische Kaiserpaar im Parterreeräume des Schlosses, umgeben von zahlreicher Bedeckung. Kaiser Franz Joseph und seine Gemahlin wohnen im ersten, Großfürst Wladimir, Erzherzog Karl Ludwig, Kronprinz Rudolph im zweiten Stock. Die Zimmer sind elegant aber doch nicht prunkvoll ausgestattet. Auch hier gebrücht an Raum. — Kaiser Franz Joseph, die Kaiserin, Kronprinz Rudolph, Minister Graf Kalnohy sind Montag spät Nachmittag bereits in Kremfier eingetroffen und jubelnd begrüßt worden. Die Fahrt durch die Stadt brachte den Majestäten zahllose Ovationen, es regnete förmlich Blumenpenden. Im Schlosse fand großer Empfang statt.

Kaiser Franz Joseph hat an den Präsidenten des obersten österreichischen Gerichtes Anton von Schmerling ein Telegramm gerichtet, in welchem er dem Genannten zu seinem 80. Geburtstag seine besten Wünsche ausspricht und ihm für die bisher bewiesene Treue und Anhänglichkeit seinen wärmsten Dank sagt.

Frankreich. In Marseille starben am Sonntag 45, in Toulon 10 Personen an der Cholera; am Montag in Marseille 53, in Toulon 9.

Großbritannien. Von London aus wird bestätigt, daß die russische Regierung sich in der afghanischen Grenzfrage entgegenkommend zeigt. Sie will auf den Zulficarpaß verzichten und diesen den Afghanen lassen und beansprucht für

sich nur die in der Nähe des Passes gelegenen Weideplätze.

Orient. Sir Wolff, der englische Gesandte, ist in Konstantinopel eingetroffen. — Fürst Alexander von Bulgarien ist auf der Rückreise nach Sofia von der bulgarischen Bevölkerung sehr herzlich empfangen. Er erwartet an seinem Hofe den Besuch des Fürsten von Montenegro. — Der ägyptischen Regierung ist die telegraphische Nachricht zugegangen, daß es in Verber (im Sudan) zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei und die Bevölkerung, welche an Lebensmitteln Mangel leidet, sich der öffentlichen Kassen bemächtigt habe. — Die Uebergabe der Stadt Kassala im Sudan an die Araber wird bestätigt. Die Besatzung war von Hunger so geschwächt, daß sie nicht mehr Widerstand zu leisten vermochte. Was aus den tapferen Verteidigern geworden ist, ist noch unbekannt. Damit ist der ganze Sudan in der Hand der Aufständischen und England hat eine neue Blamage erlitten. Wenn irgend eine Stadt im Sudan noch zu retten war, so war es Kassala, dessen Fall die Araber bereits zum Vormarsch nach Norden ermahnt hat.

König Milan von Serbien ist wieder in Belgrad eingetroffen. — Der englische General Grenfell telegraphirt nach Kairo, Dongola am Nil sei von den Aufständischen besetzt worden. Es seien 4000 Dervische, welche über 800 Gewehre und 7 Geschütze verfügten. — Die Nachricht, das ägyptische Ministerium wolle die Londoner Regierung um die Uebernahme des Protectorates über Aegypten ersuchen, wird für unbegründet erklärt. Jedenfalls will der Sultan noch nicht so schnell „Ja“ sagen.

Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

* **Geschichts-Kalender.** Am 26. August 1745 wurde die Festung Kofel mit Hilfe von Verräthern durch die Oesterreicher erobert. — 1813 starb Karl Theodor Kärntner, der Sänger von „Leyer und Schwert“. — 1866 wurde die Festung Mainz von preussischen Truppen besetzt.

w. Nicht Jedermann ist es vergönnt, den Römer in Frankfurt a. M. zu besuchen und sich in Ruhe und Muße die Bilder der deutschen Kaiser zu betrachten, wie sie, nachdem in früherer Zeit schon die Bilder von Konrad I. bis Franz II. in Wandnischen hergestellt waren, jetzt dort als Meisterwerke der besten deutschen Maler, wie Philipp Veit, F. F. Jung, Karl Trost, Karl Wallenberger, F. W. Zweder, Adolf Leich, Joseph Settegast, Joh. David Passavant, Lorenz Clafen, H. Stilfe, Jhle aus Kassel, B. Jol. Kinderich, Ed. Bendemann, Dr. Ferd. Zellner, Karl Fr. Lessing, Adolf Kethel u. a., dem bewundernden Zuschauer ein bereites Bild unserer deutschen Geschichte geben. Um so schätzenswerther ist es, daß sich ein fleißiger und talentvoller Modelleur gefunden hat, welcher nach diesen Wandgemälden die Köpfe sämtlicher deutschen Kaiser, mit Kaiser Wilhelm 53 an der Zahl, in Wachs, nachahmte und ein strebbarer

(Nachdruck verboten.)

Freudvoll und leidvoll.

2. Forts. | Novelle von M. S.

Und damit öffnete er die Thür zu Huberts neuem Zimmer und zündete die Lampen an. Hubert begann sogleich genaue Umschau zu halten.

Es waren helle saubere Tapeten an den ungewöhnlich hohen Wänden; über den Thüren befanden sich Malereien, die vermuthlich ebenso alt waren wie das Haus selbst. Meisterwerke waren es gerade nicht, aber sie fesselten doch das Auge. Ueber der einen Thür sah man Diana mit ihren Nymphen ein neckisches Spiel treiben; über der anderen war im Hintergrunde Wald und im Vordergrunde spazierte eine unbekleidete Figur über eine Wiege.

„Es wird wohl Adam sein sollen, der im Paradiese herumbummelt,“ meinte Hubert lachend. „Nun, nun, das ist alles recht schön, und das Zimmer gefällt mir außerordentlich. Meinen besten Dank, Du vortrefflicher Freund.“

„Das glaube ich gern, daß es Dir gefällt,“ schmunzelte Fritz. „Nur wirst Du auf alle Fälle hier haben. Die Frau des Portiers reinigt Dein Zimmer und besorgt den Kaffee. Vergiß nicht, den Hausschlüssel Dir geben zu lassen, denn um elf Uhr schließt der Portier.“

Nach diesen Worten wünschte er Hubert eine gute Nacht, kam aber noch einmal zurück. „Hubert,“ sagte er ernsthaft und legte seine Hand auf dessen Schulter, „versprich mir noch eins.“

„Nun?“
„Berlebe Dich jetzt nicht.“
Hubert lachte laut auf.

„In wen sollst ich mich verlieben? Etwas in die Frau des Portiers?“

„Nein, im Ernst, Hubert, ich mache keinen Spaß. Sieh, ehe Du anfängst eifrig zu studiren, da wünschte ich es sehr; aber jetzt würde es Dich nur zerstreuen. Versprich mir, alles Derartige zu unterlassen.“

„Gut, ich verspreche es.“
„Und nun schlaf wohl. Jetzt ist alles in Ordnung, Du bedarfst meiner nicht weiter.“ Und Fritz entfernte sich.

Viertes Kapitel.

Hubert befand sich allein in seiner neuen Wohnung.

Er öffnete das alterthümliche Wogensfenster, das auf einen kleinen, von hohen Mauern umschlossenen Garten hinausblicken ließ.

Ringsum war Alles still; ein leises Geräusch, als wenn eine Raqe über den Weg lief, war Alles, was er vernahm — ihm war, als hörte

er das Gras und die Bäume in dieser wonnigen Frühlingsnacht wachsen. Er stützte den Kopf auf die Hände und überließ sich seinen Träumereien. Ein unendliches Gefühl der Einsamkeit überfam ihn.

Lange hatte er so geseffen, als er die Thurmuhr zwölf schlagen hörte. Er schloß das Fenster wieder, und leise im Zimmer umhergehend betrachtete er jedes Möbel. Es waren meist seine eigenen Sachen, die hineingestellt waren; nur eine alte Kommode und ein enorm großes Bett waren fremdes Eigenthum.

Endlich leidete er sich aus, streckte sich behaglich zur Ruhe und schlief ein.

Der Mond schien neugierig, den Ankömmling zu sehen; er lugte durch die Gardinen herein und warf einen breiten Strahl gerade über das Gesicht des schlafers; es war ein schöner Kopf umrahmt von schwarzem lockigem Haar. Wer weiß, ob Diana nicht, während er schlief, Luft bekam, einen Kuß auf die hohe Stirn zu drücken, wie sie es einst bei ihrem alten Liebhaber, Eudymion, gethan hatte. —

Am nächsten Tage erwachte Hubert, als seine Thür rasch geöffnet wurde; es war die Portiersfrau, die ihm in sauberem Geschirr den Kaffee brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Unternehmer, welcher die großartige Kaiser-Gallerie von Ort zu Ort führt, um die mitunter herrlichen Charakterköpfe der deutschen Kaiser in seltener plastischer Vortrefflichkeit und Leben vor Augen zu führen. Gegenwärtig weit dieser Unternehmer, F. Bayer auf dem Plage vis-à-vis dem „Zitiringer Hof“ und wir können nicht genug auf sein Kabinett, auf die Gallerie sämtlicher deutschen Kaiser aufmerksam machen. Der Modelleur Scherwinsky hat wirklich hier in der Wachmodellkunst Vorzügliches geleistet, sämtliche Köpfe treten uns lebensfrisch und lebenswahr entgegen, und die Feinheit der Ausführung ist besonders da überraschend, wo dieselbe durch besonders starken Haar- und Bartwuchs nicht erleichtert wurde, sondern wo fast jedes Haar einzeln dem Wachboden eingestiftet werden mußte. Die Köpfe stehen sämtlich auf Büsten, welche im Geschmack und der Sitte der Zeit, geschichtsgemäß meist in reicher Weise, kostümiert sind. Ein gutes Handbuch, kurze Biographien der Kaiser enthaltend, und an der Spitze derselben den Wahlspruch des betreffenden Regenten führend, erhöht noch das Interesse an der Besichtigung. Die übrigen Lebenswürdigkeiten des Kabinetts bilden eine angenehme Zugabe, immer aber wird sich jeder Besucher nach den Kaiserköpfen umsehen. Daß diese Kaiser-Gallerie von recht vielen Besuchern besichtigt werden möge, das wünschen wir im eigenen Interesse der Besuchenden.

† Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 24. huj. 1) Der Herr Vorsitzende verliest ein an den Magistrat gerichtetes Schreiben des Seifenfabrikanten Wirth, wonach derselbe um Entbindung von seinem Amte als Stadtverordneter bittet. Die Erwahlung soll bis zu den regelmäßigen Ergänzungswahlen im November d. Js. ausgesetzt bleiben. 2) Berichterstatter Schönberger. Mit Ende dieses Jahres läuft die dreijährige Wahlperiode der hiesigen Schiedsmänner ab. Magistrat hat eine Neueinteilung der Bezirke vorgenommen, weil die bisherige nicht mehr zweckmäßig ist. Die Sache wird an die Wahl-Kommission abgegeben. — 3) Der Herr Vorsitzende verliest ein der Versammlung Seitens des Magistrats zugegangenes Programm für die diesjährige Sedanfeier und erucht, sich 9¹/₂ Uhr auf dem Rathhause zu dem Kirchgange z. einzufinden. — hierauf geheime Sitzung.

K. Am Sonntag, den 23. d. Mts., unternahm der Turnverein Rothstein seine erste Turnfahrt nach Döllnitz. Der niederströmende Regen wurde als Hinderniß nicht angesehen und in fröhlicher Stimmung um 3 Uhr hier abmarschirt. Das Regenwetter verwandelte sich bald in hellen Sonnenschein und begünstigte dadurch das Vorhaben der fröhlichen Turnerschaa. In Burgliebenau hielt man kurze Rast, dann ging es weiter durch den Wald auf Döllnitz zu. Der Turnverein dortselbst holte unter herzlicher Begrüßung den Turnverein Rothstein ein und führte denselben nach seinem Turnlokal, woselbst sich bald ein reges Leben entfaltete. Eifriges Turnen, munterer Gesang und kernige Reden wechselten mit einander ab; Freundschaft wurde allenthalben geschlossen. Der Turnverein zu Döllnitz gab den am Abend Scheidenden das Geleite bis zum f. g. Dreierhaus. Dort und dann in Radewell wurde von so Manchen ein flottes Tänzchen riskirt. Allen war Ermüdung fremd. Mit dem 10 Uhr-Zuge kehrte man per Bahn von Ammendorf aus, vergnügt und wohlgenüht nach Merseburg zurück.

§ Seit einiger Zeit wird in der Gegend der Post- und Bahnhofstraße ein großer Hund beobachtet, der die Gegend in den späten Abendstunden absucht, auch einigen Passanten durch seine ungeliebten Freundschaftsbeziehungen schon recht unbequem geworden ist. Der Eigentümer des Hundes wird, wenn derselbe Werth für ihn hat, gut thun, ihn Abends anzulegen oder einzupferren, da er fast einmal von seinen nächtlichen Ausflügen nicht zurückkehren dürfte.

t. Die hiesige Firma C. W. F. u. L. a. n. d. e & Co. hat auf der Internationalen Ausstellung in Antwerpen ihre Fabrikate, Maschinen- und Dampfkehl-Apparaturen, Filterpressen, Dampfpumpen, Luftcompressoren zc. ausgestellt. Bei der jetzt

stattgehabten Preisvertheilung ist derselben „die goldene Medaille“ zuerkannt worden. — Weiter erfahren wir, daß auch der von der Firma Klop, Günther Kops auf der Ausstellung von Kraftmaschinen für den Klein-Gewerbebetrieb zu Nürnberg ausgestellte Simplex-Motor so günstig beurtheilt worden ist, daß sich der Magistrat der Stadt Nürnberg bewogen gefunden hat, einen solchen Motor bei der Firma in Lieferung zu geben. Diese Thatsache stimmt nun freilich nicht mit der von hier aus über diesen Motor in die Welt gesetzten abfälligen Beurtheilung.

* Die Stationsvorstände der preussischen Staatsbahnen sind angewiesen worden, Inhaber von Retourbillets, bei welchen letzteren die Abstempelung vor Antritt der Rückreise vorgeschrieben ist, dieselbe aber aus Unkenntniß oder wegen Verspätung versäumt wurde, von der Wirtsfahrt nicht auszuschließen, sondern in solchen Fällen statt der Abstempelung am Zuge einen Vermerk auf der Rückseite des Billets zu machen oder, wenn auch hierzu keine Zeit mehr, die Abstempelung auf einer der nächsten Stationen, wo der Zug genügenden Aufenthalt hat, auszugeben.

Weißenfels, 24. August. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde bei Herrn Kaufmann Hoyer in der Leipziger Straße ein Einbruchsdiebstahl verübt und die Ladentasse im Betrag von 15 Mark entwendet. Der Dieb ist anscheinend mittels Uebersteigens in das Grundstück gelangt. In derselben Nacht gegen 4 Uhr wurde auch bei Herrn Fleischermeister Haupt in der Nikolaistraße ein eingebrachen. Hier hob der Dieb einfach die vor der Ladenthür befindliche Jalouise hoch und stemmte ein Stück eines Weihnachtsbaumes dazwischen. Er schlüpfte nun durch die hinter der Jalouise befindliche, nicht verschlossen gewesene Thür in den Laden, wo er sich nur kleinere Beträge aus der Kasse aneignete. Von einem Passanten wurde der Dieb in seiner weiteren Arbeit gestört und der Verurth gemacht, ihn festzuhalten, was ihm aber leider nicht gelang, da er sich von dem Angreifer losriß, im Ringen aber die Wütze verlor, welche er auch zurücklassen mußte. Man darf wohl annehmen, daß beide Diebstähle von einem und demselben Spitzhuhn ausgeführt wurden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den frechen nächtlichen Gast ausfindig zu machen. — Der schlichte Cassirer der hiesigen Central-Kranken-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen, Tischler B., ist wieder nach hier zurückgekehrt und soll sich gestern der Polizeibehörde gestellt haben. Der in der Casse ermittelte Defect soll die Summe von 120 Mark betragen.

* Der Diätenprozeß gegen den in Halle wohnhaften Reichstagsabgeordneten Hasenclever wird am 21. Oktober vor dem Landgericht in Halle verhandelt werden. Der Abg. Träger wird den Beklagten verteidigen.

Halle Am Sonnabend Mittag 12 Uhr 20 Min. ereignete sich auf unserem Bahnhof folgender Unfall: durch falsche Weichenstellung — wie sich herausgestellt hat — geriet der Ueberführungszug Nr. 9 in der Nähe der Zuckerkaffinerie auf ein falsches Geleis und fuhr auf einen dort stehenden, 50 Ager zählenden Zug Güterwagen auf. An jener Stelle befindet sich eine Curve, und vor dieser ein Wärterhaus, so daß dem Lokomotivführer Uhlmann des Ueberführungszuges die freie Aussicht versperrt war. Sofort nach Erblicken der Gefahr gab der nicht von seinem Plage weichende Beamte Contredampf und ließ bremsen, doch es half nichts, die Lokomotive fuhr mit immer noch ziemlicher Gewalt auf den betreffenden Zug und wurden durch den Stoß und Druck 5 Güterwagen vollständig zertrümmert. Die Maschine erlitt nur wenige geringfügige Beschädigungen, desgleichen der Lokomotivführer Uhlmann an den Beinen. Die Achsen der zertrümmerten Wagen haben sich tief in das Erdreich hineingewühlt. Mit der Beseitigung der Trümmer wurde sofort, nach Feststellung des Thatbestandes, begonnen; die Untersuchung über den Fall, dem zum Glück kein Menschenleben zum Opfer fiel, ist eingeleitet und wird das Nähere schon ergeben.

Zwickau, 22. Aug. Ein scheinliches Rubenstück ist in vergangener Nacht auf der

Eisenbahnstrecke zwischen der Crinitzschauer und Werdauer Straße, ungefähr gegenüber den Baracken, ausgeführt worden. Von dem 12 Uhr 8 Minuten von Dresden eintreffenden Personenzug meldete der Lokomotivführer, daß er an der bezeichneten Stelle irgend ein Hinderniß überfahren und solches durch einen starken Knack bemerkt habe. Eine sofort vorgenommene Besichtigung am Thortore ergab, daß ein Stück Sandstein im ungefähren Gewichte von 8 Kilo auf die Schienen gelegt gewesen, zum Ueberfluß aber noch mit einer mehrere Meter langen starken Kette darauf befestigt gewesen war. Die Maschine hat das Hinderniß glücklicherweise beseitigt, andernfalls wäre wohl ein unabsehbares Eisenbahnunglück heute zu beklagen.

Vermischtes.

* Die Mormonen in Berlin oder die „Heiligen der jüngsten Tage“, wie sie sich selbst nennen, sind jetzt aus ihrer stillen Zurückgezogenheit hervorgetreten und beginnen große Versammlungen abzuhalten. Eine kurze Schilderung einer solchen „Erbauungsstunde“ mag hier folgen: Auf der Tribüne saßen zwei Mormonenapostel in schwarzem Rock, schwarzen Beinkleidern, weißer Weste und Kravatte. Beide Apostel, nicht unschöne Männer, stehen etwa in den dreißiger Jahren. Um diese beiden Herren gruppirten sich 17 Frauen, 2 Kinder, 2 Männer. Fast alle Frauen waren häßlich. Ueberwacht wurde die Versammlung durch einen Polizeileutnant. Der Mormonenapostel, der, wie er erklärte, kein studierter Mann ist, spricht fließend und ein ziemlich correctes Deutsch. Der Redner erklärte, es sei nicht notwendig, daß ein Studirter, ein Gelehrter das Wort Gottes verkündige, ein Vater werde an seine Kinder keine Briefe nicht so schreiben, daß zu deren Verständniß es erst einer Mittelsperson bedarf. Glauben Sie an das Evangelium, wie es die Heilige Schrift giebt; nur durch die Taufe kann eine Vergebung der Sünden erfolgen; Niemand kann etwas geben, was er nicht hat, den heiligen Geist kann nur der wieder ausgießen, der ihn empfangen hat. Ich habe den heiligen Geist empfangen. (In der dichten Zuhörermenge werden stürmische Rufe laut: „Ho!“ „Zeigen.“ Ein feines Stimmchen: „Päpste hat die beste Weiße.“ . . . Brüllendes Gelächter.) Es giebt zwei Perioden der Auferstehung, wir wissen, daß wir es sein werden, die an der ersten Auferstehung Theil haben und mit Jesus im tausendjährigen Reich leben werden. (Ärmen.) Jedem bleibt die Wahl überlassen, ob er an der ersten oder an der zweiten Auferstehung Theil nehmen will. (Furchtbarer Lärm und Gelächter.) Der Apostel: „Ich sehe, wie sich Alle auf die erste Auferstehung freuen!“ (Gelächter! Ruf: „Kaiser!“) Der Vortrag war nun beendet, von mehreren Seiten wurde Diskussion verlangt. Auf die Intervention des Polizeileutnants wird es wieder ruhig, die „Heiligen“ erheben sich und singen in langgezogener Weise ein geistliches Lied, das von der Versammlung schweigend angehört wird. Neue Rufe „Diskussion!“ werden laut, einen verächtlichen Blick wirft der Apostel auf die Rufe, dann erhebt er die Hände, das Innere derselben dem Publikum zugewendet, und spricht, immer wieder von Zurufen unterbrochen, das Schlußgebet. Der Saal leert sich nur langsam. „Meine Herren, ich muß Sie bitten, den Saal zu verlassen!“, ruft der Polizeileutnant von der Estrade herunter, aber Viele hören nicht die Worte. Jetzt droht der Wirth mit Gasausdrehen; das hilft und das Publikum verläßt nunmehr den Saal.

Handel und Verkehr.

Leipzig, 22. August. (Original-Bochenbericht über Handel.) Diese Woche brachte uns noch rechtlich den für die Handelschläge schnellst erwarteten Regen, welcher ein weiteres Absinken des noch unrenten Handelsamtes verhindert und uns so vor erheblichen Verlusten bewahrt. In Folge dessen trat auch in den letzten Tagen das Angebot von dreijährigen Handelsamten ein wenig härter auf, als in der Vorwoche. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 19 Mr. per Ctr. Strohschmelz.

Magdeburg, 24. August. Land-Weizen 155—162 Mr. Weiß-Weizen — — — — — Mr., glatter engl. Weizen 145—155 Mr., Rand-Weizen 143—146 Mr., Roggen 136—142 Mr., Gerste 145—155 Mr., Land-Gerste 135—142 Mr., Hafer 134—154 Mr. per 1000 Kilo. Kartoffelpflanz. pro 10,000 Hektar loco ohne Faß 44,70—45,20 Mr.

Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 29. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an soll im hiesigen Rathskeller-Saale ein Nachlaß bestehend in 2 Sophas, 1 Kleiderschrank, verschied. Tischen, Stühlen, Kommoden, Bettstellen, Waschtischen, Wanduhren, Spiegeln, Kleidungsstücken, Federbetten und Wirtschaftsgeschäften, sowie außerdem 1 Posten Schnittwaaren, meistens gegen Baarzahlung veräußert werden.
Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 24. August 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Versteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr ver-
steigere ich zwangsweise in der Naundorfer Mue belegen

1/2 Morgen Kartoffeln.

Versammlungsort: Gasthof zu Naundorf b. Körbisdorf.
Merseburg, den 25. August 1885.

Tag. Gerichts-Vollzieher.

Liebigs Fleischextract billigt
van Goutens und Booleers holländischen **Cacao** } bei 5 Pfunden
in Blechbüchsen. } Vorzugspreise.

Syringens garantiert reines **Cacaopulver**.
Knores **Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Grünkorn,**
Julienne Suppeneinlagen, vorzügliche schmackhafte
Suppen liefernd.

Knores unübertroffenes **Hafermehl,** beste Nahrung für Kinder.
Nestles **Kindermehl,** Zimpes **Kraftgries,** stets frisch.
Ungarwein zur Stärkung für Kranke, Genuß und Kinder,
in kleinen und großen Flaschen

in der Drogen- und Farben-Handlung
von **Oscar Leberl**
Burgstraße 16.

2. September **Sedan 1885!** 15jähr. Jubiläum.

Wasserechte **Fahnen u. Flaggen** von echtem
Marine-Schiffslachentuch. — Wappenschilder,
Transparente, Lampions, Illuminationstöpfechen,
Feuerwerk.

Reichhaltige Preisverzeichnisse senden wir gratis u. franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn
a. Rhein.

Losse zur Frankfurter Pferde- Markt-Lotterie

Ziehung 7. October 1885

à 3 Mark

sind zu haben in der
Kreisblatt-Expedition.

Von Montag den 27. ds. Mts.
steht ein Transport bester Altensburger
hochtragender und neumelkender

Kühe und Kalben,

sowie einige sehr schöne sprungfähige
Zuchtbullen
zum Verkauf.

Otto Heilmann, Merseburg.

Schaftstiefeln

für Männer, beste Qualität, à Paar von 6 Mark
anz bei

Jul. Mehme.

NB. Obigen Artikel empfehle für **Wiederverkäufer** im
Duzend billigt. Auswahl genügend. **D. O.**

Desenhakenstiefeln für Kinder, auch mit Knopf-
iasche, bis zum feinsten Wiener Stiefel, schön und dauerhaft
gearbeitet, größt assortirtes Lager.

Kleine Ritterstr. 1.

Arbeitschuhe und Stiefeln

zum Schnüren (auch Gummizug) für Frauen größte
Auswahl bei

Jul. Mehme, kl. Ritterstr. 1.
Lederpantoffeln prima Qualität
b. Ob.

In 11. Auflage erschien soeben:

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nerven-
zerrüttung, Folgen von Jugendsünden,
Impotenz, männliche Schwäche u. Zu-
setzung gegen 1 W. in Briefmarken diehret
Karl Kreickenbaum, Braunschweig.

Staatsaufsicht.
Bauschule St. Sulza
Thüringer Bahn.
Director **A. Scheerer.**

Spindlers Farbe

chemische Wasch- und Reini-
gungs-Anstalt.
Annahme bei

Helene Nulandt
geb. Wiese.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder
an Congestionen, Schwindel, Lähmungen,
Schlafflosigkeit, resp. an krankhaften
Nervenzuständen leidet, wolle die Bro-
schüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung
und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser,
ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom
Weissmann in Vilshofen, Bayern
kostenlos und franco, beziehen.

Turnverein „Rothstein“.
Zur Feier des 75. Geburtstages
des kgl. preuß. Major z. D. Hugo
Rothstein

Commers
mit Unterhaltungs-musik
Freitag, den 28. August,
Abends 8 Uhr
im großen Saale des „Thüringer
Hof“.

Der Vorstand.

Vis-à-vis
dem Thür. Hof.
f. Bagel's
Volks-Museum
und
Kaiser-Gallerie
ist
täglich von
Nachmittags an geöffnet.

Entrée à Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
F. Bayer.

H. Michels
Riesen-Arena
in Merseburg, auf dem
Nulandsplatz.
Heute Dienstag d. 25. August 1885:

Grosse Vorstellung
Gymnastik, Akrobatie u. Pantomime.
(Neues Programm.)
Zum Schluß der Vorstellung:
Große Original-Pantomime, ausge-
führt von der ganzen Gesellschaft.
Neu! Neu!
Die schöne Müllerin.

oder:
**Die drei angeführten Lieb-
haber.**

Alles Nähere wie bekannt.
H. Michels, Director.
Es findet in dieser Woche zum
Schluß der Vorstellung das Abbrennen
meines selbstverfertigten **Pracht-
Monstre-Feuerverwerks** statt.
Alles Nähere zur Zeit du ich Inserat.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommersprossen, er-
zeugt einen wunderbar weissen Teint und
ist von höchst angenehmen Wohlgeruch.
Preis à Stück 50 Pf. Zu haben in
beiden Apotheken.

Gesucht für ein feineres Ge-
schäft ein junges Mäd-
chen aus guter Familie, welches sich
im Puffschaff weiter ausbilden will, eben-
so ein junges Mädchen, welches schon
längere Zeit in dieser Branche gearbeitet
hat. Familienanschluss; dauernde
Stellung.

Daraufreflektirende mögen sich unter
Chiffre **M. II.** postlagernd Rudolstadt
melden.

Ein Mädchen,

16 bis 18 Jahr alt, zum 1. oder
15. September gesucht.

Kleine Ritterstr. 8.

**Ein freundliches möbliertes
Zimmer mit großer
Schlafstube ist sofort zu ver-
mieten. Markt 16.**

In meinem Grundstück
sind noch

Wohnungen

per sofort oder später zu ver-
mieten und zu beziehen
Globigkauerstr. 5.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme bei der Beerdigung
unseres lieben **Paul** sagt herzlichen
Dank die trauernde Familie

Weniger.

Todes-Anzeige und Dank.

Meinen Freunden und Bekannten
zeige ich hierdurch tiefbetrübt an,
daß am 20. d. Mts. früh 5 Uhr
unsere gute Tochter und Schwester, die
Jungfrau

Minna Dornwaf

nach längeren Leiden sanft und ruhig
entschlafen ist.

Zurückgekehrt vom Grabe können
wir nicht unterlassen, Allen, die unsere
verwundeten Herzen zu trösten suchten,
den herzlichsten Dank zu sagen. Dank
dem Herrn Pastor Wegner für seine
Trostesworte am Grabe. Dank den
Jünglingen, welche die Verstorbene zu
ihrer letzten Ruhestätte getragen, so-
wie den Jungfrauen für Ueberreichung
eines Aushängens und Begleitung zum
Grabe. Aufrichtigen Dank Allen,
welche durch Spenden von Blumen,
Kronen und Kränzen ihre Theilnahme
in so reichem Maße zu erkennen gaben.
Viggo Gott ein reicher Vergelter sein.
Körbisdorf am Begräbnistage den
22. August 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr starb
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Friederike May geb. Esp.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag
Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause
Wälzerstraße 3 aus statt.